

# Zürcher Oberländer

Samstag, 14. Dezember 2019 | Nr. 291 | CHF 3.80 | www.züriost.ch



## Schüler züchtet exotische Spinnenart

Für Arachnophobiker ein Albtraum – für Marc Spycher eine Leidenschaft. Als Haustiere hält er Geisselspinnen. **Seite 11**

## Zimtsterne, Glühwein und Tannenbäume

Woher stammen Bräuche wie Weihnachtsguetsli oder Christbäume? Eine Umfrage schafft Klarheit. **Seite 7**

## Freund der direkten Kommunikation

Warum der FCZ-Trainer Ludovic Magnin in gewissen Momenten so reagiert, wie er reagiert. **Seite 27**

Redaktion 044 9333333  
redaktion@zol.ch  
Aboservice 044 9333205  
abo@zol.ch  
Inserate 044 9333204  
inserate@zol.ch  
AZ 8620 Wetzikon

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen

ANZEIGE

AERZTEFON.CH



### GRIPPE STATT KINDERKRIPPE

WIR KENNEN ÜBER 200 KINDERÄRZTE. WIR WISSEN, WER IHNEN JETZT HILFT.

**AERZTEFON+**  
0800 33 66 55

## Zwei Varianten für Autobahn

**Region** Der Kanton überrascht nach Abschluss der Vorarbeiten für die Lückenschliessung der Oberlandautobahn. Er hat auch eine neue Tunnelstrecke direkt zum Betzholz ausgearbeitet.

**Christian Brändli**

Der Kanton Zürich will die Lücke in der Oberlandautobahn möglichst bald geschlossen haben. Dafür hat er die 2017 festgesetzte Richtplanvariante weiter bearbeitet – und kommt den Anliegen der Gemeinde Gossau weit entgegen.

Nur noch eine kurze Strecke soll oberirdisch geführt werden. Und auf den Anschluss Ottikon will er ganz verzichten. Vorgesehen wird dort jetzt nur noch eine einfache Autobahngabelung, wie Regierungspräsidentin Carmen Walker Späh im Interview mit dem «Zürcher Oberländer» kurz vor der Übergabe des Projekts an

den Bund ausführt. Doch die Zürcher Verkehrsministerin hat noch eine grosse Überraschung bereitet: Der Kanton hat gleich eine zweite Variante ausgearbeitet, die direkt von Wetzikon zum Betzholzkreisell führt.

Die ganze Strecke soll dabei tief im Fels unten geführt werden. So würde das über dem Fels

liegende Grundwasser nicht tangiert. Diese Variante käme allerdings rund 300 Millionen Franken teurer als die im Richtplan vorgesehene Strecke, die 1,7 Milliarden Franken kosten soll. Noch ist nicht sicher, ob der tiefe Tunnel bewilligungsfähig ist. Das Bundesamt für Verkehr will das aber prüfen. **Seiten 2 und 3**

## Quartiervereine kritisieren Stadt

**Uster** Die Stimmung zwischen den Ustermer Quartiervereinen und der Stadt Uster ist derzeit nicht gerade die beste. Der Aufwand für die Bewilligung von Festen und Umzügen sei extrem gestiegen, klagen drei Vereinspräsidenten im Interview mit dem ZO/AvU. Im Gschwader hat man dieses Jahr unter anderem deswegen sogar das traditionelle Quartierfest abgesagt. Die freiwillig Engagierten wünschen sich von der Verwaltungspolizei, die für die Bewilligungen zuständig ist, mehr Unterstützung. Und vor allem auch mehr Pragmatismus. Doch die Polizei wehrt sich gegen die Vorwürfe. (lac) **Seite 9**

## Johnson hat sein Land gespalten

**London** Boris Johnson will keine Zeit verlieren. Nach dem deutlichen Wahlsieg seiner Konservativen Partei kann es dem britischen Premierminister gar nicht schnell genug gehen, sein Versprechen einzulösen. Johnson möchte das Vereinigte Königreich aus der Europäischen Union führen und den dafür nötigen Austrittsvertrag noch vor Weihnachten vom Unterhaus billigen lassen.

Die Tories haben bei der Parlamentswahl 365 der 650 Sitze gewonnen. Es ist der höchste Sieg der Konservativen Partei seit dem Triumph der ehemaligen Premierministerin Margaret Thatcher im Jahr 1987. Johnsons Kalkül ist damit aufgegangen. Seine Konservative Partei verfügt nun über eine klare Mehrheit im Parlament. Er sprach denn auch von einer «historischen Wahl» und versprach: «Wir werden den Brexit pünktlich zum 31. Januar vollenden, kein Wenn, kein Aber und kein Vielleicht.» Dreieinhalb Jahre nach dem Brexit-Referendum hat Johnson die Chance, sein Mantra in die Tat umzusetzen. Innenpolitisch droht nicht weniger als der Zerfall des Vereinigten Königreichs. (zo) **Seiten 22 und 23**

## Die 1001 Kunstwerke des Walter Wittwer



**Wetzikon** Walter Wittwer aus Wetzikon ist Kunstsammler. In einem unterirdischen Archiv hat er über 1000 Werke gebunkert. Diese zeigt er nun der Öffentlichkeit. **Seite 3** Foto: Seraina Boner

## Rickli verfügt Ärztestopp – per sofort

**Region** Seit Freitagmorgen gilt im Kanton Zürich eine Zulassungsbeschränkung für ausländische Ärztinnen und Ärzte. Wer weiterhin über die Krankenkasse abrechnen will, muss mindestens drei Jahre an einem Schweizer Ausbildungsspital gearbeitet haben. Doch es gibt auch Ausnahmen: Hausärztinnen und Hausärzte, aber auch Kinder- und Jugendmediziner sind von der Regelung ausgeschlossen. Und auch Spitäler sind vorerst von der neuen Regelung nicht betroffen, wie die neue Zürcher Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli

(SVP) gestern Freitag an einer Medienkonferenz mitteilte. Der Kanton Zürich war einer von nur vier Kantonen, die das Beschränkungsinstrument, das der Bund vorsieht, bisher nicht angewendet hatten. Das Ziel des Zulassungsstopps ist nun: Es sollen weniger Praxen eröffnet werden. Die Zahl der Neueröffnungen war im Kanton Zürich in den vergangenen Jahren stark angestiegen.

Im Zürcher Oberland dürfte der Ärztestopp vorerst keine spürbaren Auswirkungen haben. Im Kanton habe es insgesamt zu viele Spezialistinnen und Spezialisten,

so Rickli. «Es droht keine Unterversorgung.»

Von den Ärztinnen und Ärzten in der Region wird bisher keine Kritik am Ärztestopp geäußert. Die Regelung betrifft ja auch nur die potenziellen Neuzuzüger. Der Wetziker Orthopäde Rolf Lutinger begrüßt die Zulassungsbeschränkung. Er bezeichnet sie aber auch als «halbherzig». Eine Ausweitung auf die Spitäler würde er befürworten. Die wiederum scheinen das Vorhaben ebenfalls gut zu finden – sind sie doch auch explizit von der Regelung ausgenommen. (lac) **Seite 17**

## Neuer Anlauf zur Rentenreform

**Bern** Der Bundesrat macht einen neuen Vorschlag zur Sanierung der zweiten Säule. Diesmal übernimmt er einen Kompromiss, den Arbeitgeber und Gewerkschaften ausgehandelt haben. Die Vorlage sieht Verbesserungen für Teilzeitangestellte, Arbeitnehmende mit tiefem Einkommen und damit insbesondere für Frauen vor. Der rentenbestimmende Umwandlungssatz wird hingegen gesenkt. Die dadurch entstehenden Rentenkürzungen werden durch einen monatlichen Zuschlag ausgeglichen. (br) **Seite 19**

ANZEIGE

Im Oberland dihei.



**Schaub Maler AG**

www.schaub-maler.ch  
Tel. 044 930 06 49 Wetzikon

## Zivilperson brachte Blindgänger

**Hinwil** Am Donnerstagmittag entdeckte die Armee einen Blindgänger im Logistikzentrum in Hinwil. Eine Zivilperson habe diesen abgegeben, sagt Armeesprecher Stefan Hofer. Das Objekt sei einigen suspekt vorgekommen, darum habe man dann Spezialisten konsultiert. Hofer rät, im Zweifelsfall die Polizei zu rufen, sodass diese solches Material fachgerecht transportieren könne. Er wisse nicht, wie die Zivilperson den Blindgänger transportiert habe. «Unter Umständen hätte das böse ausgehen können», sagt der Armeesprecher. Am Donnerstagabend wurde der Blindgänger dann abtransportiert und nach Thun gebracht, wo er gestern zerstört wurde. (fbs) **Seite 5**

## Ein rekordtiefer Steuerfuss

**Illnau-Effretikon** Von 113 auf neu 110 Prozent. Der Grosse Gemeinderat der Stadt Illnau-Effretikon hat den Steuerfuss nach einigem Ringen um 3 Prozentpunkte gesenkt. Damit leistete das Parlament dem Antrag des Stadtrats Folge. Dies, obwohl die Rechnungsprüfungskommission in der Steuerfuss-Frage gespalten war. In der Schlussabstimmung gab die zweiköpfige CVP-Fraktion den Ausschlag. Es ist dies im Übrigen Illnau-Effretikons tiefster Steuerfuss seit Beginn dieser Erhebung 1970. (mhu) **Seite 7**

9 771421 269062 50

Inserate

Rubriken

■ Amtliche Anzeigen	10
■ Immobilienmarkt	12
■ Kirchliche Anzeigen	8
■ Stellenmarkt	12
■ Todesanzeigen	10
■ Veranstaltungen	12

# Ein Tunnel tief im Fels

**Region** Geht es nach dem Kanton Zürich, wird nur ein kleines Stück der Oberlandautobahn oberirdisch geführt und auf den Anschluss Ottikon verzichtet. Zudem unterbreitet er dem Bund eine ganz neue Variante: einen langen Tunnel von Wetzikon direkt zum Betzholz.

Christian Brändli

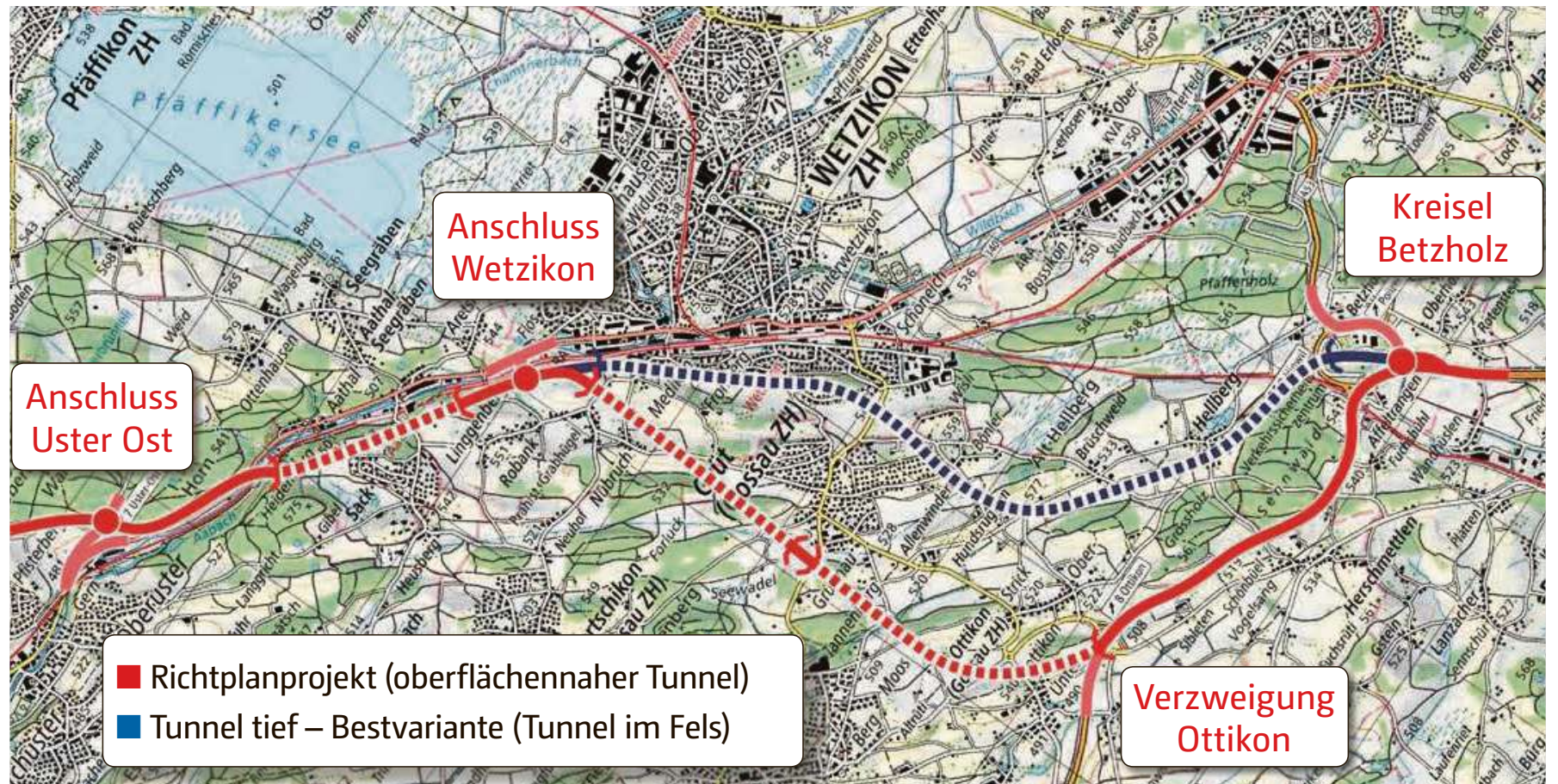
Auf Anfang des nächsten Jahres hin geht das Projekt für die Lückenschliessung bei der Oberlandautobahn vom Kanton Zürich an den Bund über. In den letzten 24 Monaten hat er die Projektierung in Eigenregie vorangetrieben – und dabei nicht nur Lösungen für die strittigsten Punkte gefunden, sondern gleich noch eine neue Variante ausgearbeitet, wie Regierungspräsidentin Carmen Walker Späh (FDP) im Interview mit dem «Zürcher Oberländer» bekannt gibt.

Mitte 2017 hatte der Kantonsrat eine neue Linienführung in den Richtplan eintragen lassen: Die Oberlandautobahn soll von Oberuster her ins Aatal geführt werden, dann in einem Tunnel verschwinden, um für den Anschluss Wetzikon wieder ans Tageslicht zu kommen. Von dort soll es grösstenteils in einem Tunnel weitergehen bis Ottikon, wo die Verbindung an die bestehende Forchautostrasse anknüpft.

## Kanton nimmt Bedenken auf

Insbesondere die Gemeinde Gossau setzte sich dafür ein, dass die beim Grüt vorgesehene offene Streckenführung unter den Boden soll. Zudem plädierte sie dafür, dass der Anschluss bei Ottikon gestrichen oder wenigstens redimensioniert wird. Wie das nun ausgearbeitete Richtplanprojekt zeigt, hat der Kanton die Bedenken der Gemeinde weitestgehend berücksichtigt.

«Im Rahmen der nun abgeschlossenen Vorarbeiten hat ein Variantenstudium insbesondere unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bevölkerung und der Umwelt und unter Einbezug des Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft sowie des Amtes für Raumentwicklung eine



Der Plan zeigt die beiden jetzt vom Kanton ausgearbeiteten Varianten für die Lückenschliessung. Karte: Amt für Verkehr

deutliche Verbesserung ergeben», betont Projektleiter Arnd König. So soll es nördlich des Drumlins Prampel beim Grüt nur noch eine etwa 200 Meter lange, offene Strecke geben. Wegen des Grundwasserspiegels kann die Strasse dort nicht komplett unter den Boden verlegt werden. Ein kleiner Einschnitt, der möglichst schmal gehalten sein soll, ist hier erforderlich.

Dafür gibt es seitliche Stützmauern und geringe Geländeaufschüttungen, wie der Projektleiter ausführt.

Auch beim zweiten Kritikpunkt ist der Kanton auf die Linie der Gemeinde Gossau eingeschwenkt. Statt ein Anschluss oder eine Autobahnverzweigung ist bei Ottikon nur noch eine Autobahn-gabelung vorgesehen. Und auf einen Ab-

zweiger von Wetzikon Richtung Forch und den heutigen Anschluss Ottikon wird verzichtet. Wie die Untersuchungen ergeben haben, wird dieser Verzicht kaum Auswirkungen auf die anderen Autobahnanschlüsse oder Siedlungen haben.

Der Gossauer Gemeinderat ist wie die anderen Gemeinden entlang der geplanten Strecke am Donnerstag vom Kanton

über diese Planänderungen informiert worden. Gossaus Gemeindepräsident Jörg Kündig (FDP) zeigt sich auf Anfrage grundsätzlich erfreut über das Einlenken, stellt aber klar: «Die im Richtplan eingetragene Linienführung nimmt das Anliegen von Gossau auf, indem in Ottikon die Zusammenführung mit der Forchstrasse nur mit einer Verzweigung und

## «Wir können dem Bund ein gutes und ausgereiftes Projekt übergeben»

**Zürich** Der Kanton Zürich übergibt das Projekt für die Lückenschliessung bei der Oberlandautobahn nun an den Bund. Wie Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh (FDP) im Interview verrät, hat der Kanton nun gleich doppelt vorgespart.

### Sie haben im Juli beim Verein Oberlandstrasse betont, dass die Arbeiten für das generelle Projekt auch mit der Übergabe vom Kanton an den Bund «nahtlos» fortgesetzt werden. Ist dem noch immer so?

Carmen Walker Späh: Das kann ich absolut bestätigen. Die Lückenschliessung hat für den Kanton Zürich hohe Priorität. Meine Devise als Volkswirtschaftsdirektorin und Verkehrsministerin ist: Ich will lösen statt lamentieren. Das braucht Durchsetzungskraft, aber auch Hartnäckigkeit – und viel Einsatz. Wir können, wie wir uns das vorgenommen haben, dem Bund ein gutes und ausgereiftes Projekt übergeben.

### Der Kanton Zürich hat sich zum Ziel gesetzt, das Projekt «pfannenfertig» zu übergeben. Ist es das?

Nun, ein so grosses Projekt ist eigentlich erst pfannenfertig, wenn es auch rechtskräftig bewilligt ist. Wir wollen eine bewilligungsfähige und von der Bevölkerung breit akzeptiertes Projekt. Dazu muss es bautechnisch Bestand haben. Konkret heisst das, dass wir insgesamt 14 Module beziehungsweise Bestandteile eines Generellen Projekts zu erarbeiten hatten. Dies ist gelungen. Insbesondere konnten die für Kanton und Region bedeutsamen Fragestellungen in unserem Interesse geklärt werden. Dazu zählen die Lage und Art der An-



Zürchs Verkehrsministerin Carmen Walker Späh (FDP) studiert den Plan mit den Linienführungen für die Lückenschliessung. Foto: Christian Brändli

schlüsse, die flankierenden Massnahmen sowie umweltrechtliche Fragestellungen zum Landschaftsschutz, zum Grundwasser oder zu Wildtierkorridoren.

### Das sind alles Dinge, die durch den Kanton in Eigenregie erarbeitet werden sollten, weil sie von besonderem Interesse für das Oberland sind.

Genau. Die Verkehrslösung beinhaltet nicht nur eine Lösung für den Verkehr, sondern eben auch eine passende für die Bevölkerung. Wir wollen ja nicht mit einem Bauwerk Schleichverkehr generieren, der dann an anderen Orten seinen Weg sucht. Deshalb wurden zusätzlich zum eigentlichen Arbeitsprogramm weitere Optimierungen angegangen: Zum einen konnten erste Anhaltspunkte

für eine Erdverkabelung der parallel verlaufenden Strom-Übertragungsleitung in den Tunneln der neuen Strasse notiert werden. Zum anderen ist es ein grosses Anliegen von Region und Kanton, die Region aufzuwerten und die Belastung der Bevölkerung durch das Bauwerk zu minimieren. Hier wurde im Rahmen dieser Vorarbeiten, basierend auf ergänzten geologischen Grundlagen und im Sinne der Vollständigkeit der Abklärungen, ein ergänzendes Variantenstudium für tiefer liegende Tunnelvarianten ausgelöst.

### Also basiert diese Variante auf den Ergebnissen der im Winter 2018/2019 durchgeführten Bohrungen?

Ja. Denn wir wollten eine unter dem Grundwasser verlaufende Variante un-

abhängig von der im Richtplan eingetragenen Linienführung prüfen. Dies mit dem Ziel, die negativen Auswirkungen der neuen Strasse weiter zu minimieren und das Gebiet für die Bevölkerung noch verträglicher zu machen. Auch hier konnten Erfolge erzielt werden: So kann dem Bund neben der oberflächennahen und richtplankonformen Linienführung mit kurzem offenem Abschnitt tatsächlich auch eine tief liegende Variante empfohlen werden. Wir haben also jetzt zwei Varianten, die wir dem Bund zur weiteren Prüfung vorlegen.

### Und die können nebeneinander gehalten werden?

Die Untersuchungen für einen tiefen Tunnel, die erst nach Start der Vorarbeiten aufgenommen werden konnten, haben nicht denselben Detaillierungsgrad. Hier konnten beispielsweise noch nicht im selben Masse geologische Untersuchungen vorgenommen werden wie beim sogenannten Richtplanprojekt. Eine absolute Sicherheit über die Bewilligungsfähigkeit liegt also hier noch nicht vor. Auch können zwar machbare Anschlüsse nachgewiesen werden, aber es besteht auch hier noch ein gewisses Optimierungspotenzial. Und klar ist auch: Diese Variante ist vermutlich deutlich teurer. Finden wir eine Lösung, die Umwelt und Bevölkerung besser schont, befürworte ich, wenn immer möglich und wenn finanzierbar, unterirdische Lösungen.

### Von wie viel Geld sprechen wir?

Für das Richtplanprojekt gehen wir von etwa 1,7 Milliarden Franken aus. Eine tief liegende Strasse läge vermutlich bei

etwa 2 Milliarden Franken. Dieser Preis ist aufgrund des geringeren Arbeitsstands einerseits mit einer etwas grösseren Kostenunsicherheit verbunden und andererseits aber auch mit einem höheren Optimierungspotenzial. Bauen unter Grund ist einfach teuer. Das sehen wir ja auch bei der Abstimmungsvorlage vom 9. Februar 2020 mit dem Rosengartentunnel in der Stadt Zürich. Dort kommt noch dazu, dass wir in urbanem Gebiet arbeiten müssen.

### Und der Bund macht bei diesem tiefen Tunnel mit?

Ich muss betonen, dass es die Haltung des Kantons ist, die Umwelt und die Bevölkerung möglichst wenig zu belasten, und dass uns das auch etwas wert sein muss. Der abschliessende Entscheid für die neue Variante liegt aber beim Bundesamt für Strassen (Astra). Auch ist die Bewilligungsfähigkeit noch nicht in jedem Punkt geklärt. Aber mindestens haben wir den Fächer geöffnet und eine Variante präsentiert, die aus unserer Sicht eine grosse Verbesserung darstellt. Ich möchte aber betonen: Das Astra ist bereit zur Entgegennahme dieser Variante.

### Wie sieht es aber jetzt eigentlich aus mit der Richtplanvariante: Wie stark sind die von der Gemeinde Gossau gewünschten Änderungen – Stichwort Anschluss Ottikon und offene Strecke beim Grüt – ins Projekt eingeflossen?

Wir können eine optimierte vertikale Linienführung mit einem minimalen Einschnitt beim Grüt im Bereich Seewadel zur Weiterbearbeitung empfehlen. Bei dieser Variante ist der offene, 200 Meter lange Abschnitt nördlich des Drum-

nicht mit einem Vollanschluss erfolgt. Mit immer noch 200 Metern überirdischer Linienführung Gossau-Dorf und Grüt im Raum Seewadel wird die Forderung der Gemeinde, den Lückenschluss vollständig unter Boden zu legen, leider noch nicht vollständig erfüllt.»

Die anderen Gemeinden hätten die Anpassungen sehr positiv aufgenommen, erklärt König. Dies betreffe sowohl das Richtplanprojekt wie auch die neue Tunnelvariante, die der Kanton nun mit ins Spiel bringe. So hat er es nämlich nicht nur dabei belassen, die Richtplanvariante zu optimieren, sondern hat gleich noch den Blick weiter in die Tiefe gerichtet.

#### Ein Tunnel im Fels

Bei den geologischen Untersuchungen hat sich nämlich gezeigt, dass es zwischen Wetzikon und dem Betzholz einen sehr harten und entsprechend dichten Molassefels gibt. «Der Linthgletscher hat diesen seinerzeit verdichtet», erklärt König. Und in diesem Fels liesse sich die Autobahn ganz unterirdisch führen, ohne dass das über dem Fels liegende Grundwasser tangiert würde. «Die für die Dichtigkeit wichtige minimale Felsüberdeckung beträgt nie weniger als sechs Meter. Mit diesem Wert hat man in anderen Fällen sehr gute Erfahrungen gemacht», unterstreicht der Projektleiter.

#### Zwei Varianten für den Bund

Für Jörg Kündig ist klar, dass die Variante «Tunnel tief» «die absolut beste Variante» sei, die es aus Sicht von Gossau umzusetzen gelte. Es gebe keinerlei Beeinflussung und keine Nachteile für das Ambitzgriet. Allerdings seien auch hier noch Verbesserungsmöglichkeiten vorhanden, sodass der Weiler Affeltrangen bei Hinwil deutlich weniger tangiert würde.

## «Schätzt man konservativ, ist eine Inbetriebnahme in etwa 15 bis 20 Jahren realistisch.»

**Carmen Walker Späh**  
Regierungspräsidentin

linhügels Prampel vorgesehen. In dieser Variante sind nur geringere Geländeanpassungen erforderlich. Der Einschnitt wird mit seitlichen Stützmauern möglichst schmal geführt.

#### Und was ist mit dem Anschluss Ottikon?

Bei der Verzweigung Ottikon war es aufgrund der funktional unterschiedlichen Varianten schwer, eine klare Bestvariante zu bestimmen. Wir haben uns letztlich dem Wunsch der Gemeinde angeschlossen und uns für eine landschaftsverträgliche Lösung entschieden. Es gäbe in dem Fall nur noch eine Autobahngabelung – ohne einen Anschluss Ottikon. Der Gabelung fehlt aufgrund der geringen Nachfrage die Eckbeziehung Brüttsellen–Forch. Der heutige Anschluss Ottikon wird ersatzlos aufgehoben. Die Auswirkungen auf die be-

## «Die anderen Gemeinden haben die Anpassungen sehr positiv aufgenommen.»

**Arnd König**  
Projektleiter Oberlandautobahn



nachbarten Anschlüsse und Siedlungen wurden dazu untersucht und sind sehr gering.

#### Mit der Variante «Tunnel tief» würden zwei Fliegen auf einen Schlag erledigt: keine oberirdische Strecke mehr und keine Gabelung Ottikon?

Das ist richtig. Für das Astra wird aber die Haltung der Zürcher Bevölkerung mitentscheidend sein. Es gibt eine Konkurrenz unter den Kantonen um den Einsatz der Mittel. Dieser wird am ehesten dort erfolgen, wo die Akzeptanz gegeben ist.

#### Wie beurteilen Sie die Realisierungschancen der Lückenschliessung nach dem grünen Rutsch auf nationaler Ebene?

Wie gesagt: Wichtig für den Erfolg des Projekts und die Umsetzung sind in erster Linie der Rückhalt in der Bevölkerung und die Geschlossenheit der Region. Sind diese vorhanden, wird ein Projekt grosse Erfolgchancen haben, das ganz sicher alle umweltrechtlichen Auflagen erfüllt, die Landschaft schont und Region, Städte und Dörfer vom Verkehr befreit. Wir alle wollen weiterhin mobil bleiben. Ich setze da auf Fortschritt statt auf Rückschritt. Ich bin überzeugt, dass unsere Fahrzeuge in Zukunft noch umweltfreundlicher werden. Auch diese umweltfreundlichere Mobilität ist auf ein funktionierendes Verkehrsnetz angewiesen. Heute fährt der Verkehr mitten durch Wetzikon und das Aatal. Diese Gemeinden würden durch den Lückenschluss von Lärm und Verkehr entlastet werden. Die Bevölkerung erwartet doch eine Lösung und nicht eine Ideologie. Ich bin zuversichtlich,

Das Bundesamt für Strassen erhält nun vom Kanton Zürich die Unterlagen zu beiden Varianten. Während die Richtplanstrecke jetzt schon sehr gut dokumentiert ist, gibt es bei der Variante «Tunnel tief» noch einiges zu tun. «Die Untersuchungen, die erst nach Start der Vorarbeiten aufgenommen sind, haben entsprechend nicht denselben Detaillierungsgrad», hält Regierungspräsidentin Walker Späh fest.

#### Hauptstrasse wird Nationalstrasse

Auf den Jahreswechsel hin geht nicht nur das Projekt an den Bund über. Auch die Hauptstrasse zwischen Uster und Betzholz wird zur Nationalstrasse. «Grundsätzlich hilft auch diese Tatsache dem Projekt «Lückenschliessung». Denn dem Bund ist nicht daran gelegen, sich um Ortsdurchfahrten und die Erschliessung von Wohngebieten über seine Nationalstrassen zu kümmern», meint Carmen Walker Späh. Der Bund besitze selber ein grosses Interesse, dieses Strassenstück wieder dem Kanton zurückzugeben.

Bis dahin wird sich für die Autofahrer aber nichts ändern. Die Verkehrsregelung habe der Bund an die Kantonspolizei delegiert, und für den Unterhalt der Strassen werde weiter gesorgt. Jetzt einfach durch den Bund, wie König sagt. Für die Gemeinden werde es allerdings durch den neuen Mitspieler etwas komplizierter. So findet etwa die Wetziker Chilbi im nächsten Jahr auf einer Nationalstrasse statt. «Aber auch hier sind bereits Prozesse vereinbart, die die Zusammenarbeit möglichst pragmatisch regeln», fügt König an.

Mit dem Handwechsel der Strasse zum Bund ändert übrigens auch deren Nummerierung. Aus der A53 wird neu die A15. Die erste Umsignalisation hat bereits stattgefunden, beispielsweise beim Brüttseller Kreuz.

dass auch so grosse Vorhaben nach wie vor getragen werden von der Bevölkerung. Das spüre ich bei der Stedtli-Umfahrung von Grüningen, beim Rosengartenprojekt oder auch bei der Umfahrung Eglisau. Die Regionen sind hier jeweils auf die Solidarität des gesamten Kantons angewiesen.

#### Und wie bringt sich der Kanton bei der weiteren Planung durch den Bund ein?

Zunächst werden wir die Vorarbeiten Ende 2019 abschliessen und das Dossier ans Astra übergeben. Dieses wird die Unterlagen prüfen und wohl das Generelle Projekt bei seiner Filiale in Winterthur in Auftrag geben. Solange werden wir die Grundwasserspiegel-Messungen bei sechs Bohrlöchern weiterführen. Unsere Experten werden die Projektierung beim Astra weiter intensiv begleiten. Auf politischer Ebene werden wir das Projekt rechtzeitig für den Eintrag ins Strategische Entwicklungsprogramm (STEP) des Bunds empfehlen.

#### Und wann werden wir erstmals auf der neuen Autobahn rollen können?

Dies ist eine Kristallkugelfrage. Derartige Grossprojekte werden, auch bei noch so breiter Unterstützung, immer auch Opposition haben. Dass der Rechtsweg dabei voll ausgeschöpft wird, ist heute unvermeidlich. Ich nenne deshalb keine konkrete Zahl. Für mich persönlich geht es immer zu lange von der Idee bis zur Realisierung. Aber wenn man konservativ schätzt, ist eine Inbetriebnahme in etwa 15 bis 20 Jahren realistisch.

Interview: Christian Brändli

# Ein Kunstsammler im Luftschutzkeller

**Wetzikon** Über 1000 Kunstwerke haben sich in Walter Wittwers Lager über die Jahre angesammelt. Nun stellt der Sammler sie erstmals aus.

**Rico Steinemann**

Für einen Luftschutzkeller ist es hier fast schon gemütlich; Walter Wittwer sei Dank. Er befindet sich an diesem Mittwochnachmittag gerade mitten in den Vorbereitungen für die erste öffentliche Ausstellung des «Kunst Archivs Wetzikon», das er vor gut einem Jahr gegründet hat.

Hier an der Kreuzbühlstrasse, unweit vom Wetziker Bahnhof, lagert in seinem privaten Kunstarchiv eine Sammlung von über 1000 Werken. Bilder aus dem 18. Jahrhundert bis hin zu zeitgenössischem Schaffen. Einige der Räume sind regelrecht vollgestopft mit der von ihm seit zehn Jahren gesammelten Kunst. Darunter befinden sich Maleereien, Zeichnungen, Druckgrafiken und Fotografien.

#### Eine Künstlerfamilie

«Angefangen hat alles, als in Zürich eine bekannte Galerie wegen zu hoher Mietkosten schliessen musste. In einer Auktion versteigerte sie die Bestände aus ihrem Lager.» Wittwer kaufte sich ein Werk.

«Mir gefiel dieses Gefühl, die Galerie mit einem eigenen Bild zu verlassen», sagt der 65-jährige Primarlehrer und Musiker. Wetzikon ist schon sein ganzes Leben sein Zuhause, hier wohnt er mit seiner Familie. Einer Künstlerfamilie durch und durch. Die Wittwers sind die bisher einzige Wetziker Familie mit zwei chapeau!wetzikon-Preisträgern. Seine Frau Sieglinde, eine Künstlerin, gewann den Wetziker Kulturpreis 2011, Sohn Antonin, ein junger Filmmacher, heimste den Preis vor zwei Jahren ein.

Viele von Wittwers Bildern sind von regionalen Künstlern wie beispielsweise dem Wetziker Eugen Flachsmann. Wittwer führt durch den Raum, zeigt auf zwei Bilder von Flachsmann. Beide stammen aus dem Jahr 1951 und zeigen die Wetziker Kulturfabrik, lange bevor sie zur heutigen Hippie-Enklave namens Kult wurde.

Seit Wittwer vor zehn Jahren mit einem Bild unter dem Arm die Zürcher Galerie verliess, hat er nicht mehr aufgehört zu sammeln. Er klapperte Galerien und Brockenhäuser ab, suchte im Internet auf ricardo.ch nach Bildern und kaufte, was ihm gefiel. Manches von

regional bekannten Künstlern, anderes von unbekanntem.

Mit dem Archiv möchte er auch der Frage nachgehen, wer hinter diesen Bildern steckt. Werke, die vielfach anonym sind oder die nur über Initialen verfügen. «Ich bin erstaunt, was man alles findet. Meistens sehe ich ein Bild, und da ist eine Begeisterung des ersten Moments. Dann denke ich: Das will ich.»

Die Bilder im Brockenhaus seien relativ günstig, so der Kunstsammler. «Aber es beläuft sich dann doch auf eine gewisse Summe», sagt er und lacht.

#### Stetig wachsende Sammlung

Wittwers Sammlung wuchs und wuchs. «Irgendwann fand ich, dass ich die Bilder öffentlich zeigen möchte. So kam ich auf die Idee der Tage der offenen Tür.» Er habe eigens für die Ausstellung die kahlen Wände des Luftschutzkellers mit Holzplatten ausgekleidet, was es einfacher mache, die Bilder aufzuhängen, sagt er.

Auch einige Radierungen seiner Frau Sieglinde sind darunter. Sie wirke im Hintergrund mit, helfe mit ihrer Expertise, gerade was das Aufhängen und Anordnen der Bilder betreffe, sagt Wittwer. Geht es nach dem Sammler, wird die Ausstellung an diesem Wochenende erst der Anfang sein. Gestern Freitag haben die Tage der offenen Tür begonnen, heute und morgen gehen sie weiter. «Idealerweise finde ich in Wetzikon einen permanenten Raum, wo ich wechselnde Ausstellungen machen könnte.»

Finanzielle Unterstützung durch die Stadt erhält er derzeit noch nicht. Auch wenn der Kulturbbeauftragte Christophe Rosset schon bei ihm vorbeischaute und sein Projekt wohlwollend zur Kenntnis nahm, wie Wittwer erzählt.

Wie viele Leute am Wochenende das Archiv besuchen, kann er nicht abschätzen. Der Kunst-Fan sagt: «Ich hoffe schon, dass einige den Weg zu mir hinunter finden werden.»

Das «Kunst Archiv Wetzikon» mit über 1000 Kunstwerken befindet sich an der Kreuzbühlstrasse 18 in 8620 Wetzikon. Es ist am heutigen Samstag von 16 bis 20 Uhr und morgen Sonntag von 13 bis 17 Uhr geöffnet.



Vor rund zehn Jahren ersteigerte sich Walter Wittwer das erste Bild. Foto: Seraina Boner